

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

N^o 152

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 31. Dezember.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1917.

Frieden und Glück im Neuen Jahre

wünscht allen verehrten Lesern, Mitarbeitern
und Freunden

Redaktion und Verlag
des Rheingauer Bote.

Das vierte Kriegsneujahr! (Zur Jahreswende.)

Das vierte Kriegsjahr! Wer hätte bei Kriegsausbruch zu prophezeien gewagt, daß vier Winter hindurch sich die Völker gegenseitig zerfleischen würden, wer hätte voraussetzen mögen, daß deutsche Kraft vier Winter hindurch die Last der halben Welt zu tragen imstande wäre, sich zu nähren und zu wehren vermöchte gegen Englands Abknüttelungsstift und die zehnfache Waffenübermacht. Da es uns gelungen ist, dürfen wir mit stolzer Demut wie unser Kaiser sagen, „daß das deutsche Volk einen unbedingt sicheren Verbündeten in dem Herrn der Heerschaaren dort oben hat, auf den es sich bombenfest verlassen kann, ohne den es nicht gegangen wäre“. Nach Jahrtausenden spricht die Welt noch voll höchster Bewunderung von den Taten der Griechen gegen die Perser, von denen der Römer gegen die Völker Europas, Asiens und Afrikas — was sind sie, verglichen mit den Taten unserer deutschen Truppen gegen die der Briten, Franzosen, Russen, Japaner, Portugiesen, Amerikaner, Kanader, Australier, Inder, und wie alle die braunen, schwarzen, gelben und weißen Heloten der Entente heißen. Der Grieche besiegte Splitter der verweichlichten Perser, der Römer unterwarf schlecht bewaffnete Barbarenvölker durch seine überlegene Kampfes-ausrüstung, der Deutsche stand ganz auf eigene Kraft angewiesen, Rivalen gegenüber, die ihm an Zahl, an Kampfesmitteln überlegen waren, die tapfer stritten, aber unterliegen mußten, weil gegen die helle Tugend deutscher Vaterlandsliebe und Gottvertrauen die dunkle Tugend der Eroberungssucht und Gewinn gier bei den Feinden nicht standzuhalten vermochte.

Ueber drei Jahre haben wir gekämpft, gedurft, gelitten, Schlappen ertragen, aber immer wieder gesiegt, haben die letzte unserer Kolonien verloren, und allein Held Bettow-Vorbeck kämpft noch in Afrika auf portugiesischem Gebiet unter der schwarz-weiß-roten Fahne, durch zehnfache Uebermacht zurückgedrängt, aber unbesiegt. Die Engländer haben an der Peripherie des gewaltigen, erdumspannenden Kampfkreises Vorteile errungen; sie haben die Komödie von Jerusalem aufgeführt, aber wir schlugen drei Königreiche in Trümmer und das vierte wankt auch schon; wir befreiten den russischen Riesen, der uns umgarnen wollte, nach schweren Schlachten aus den eigenen Fesseln und sitzen mit ihm in Bres-Litowsk am Tisch des Friedens. Belgien fiel, von Frankreichs Gauen liegt der beste Teil fest in unserer Hand, und durch die tapfere Westwehr geht es „wie eine Bitterung von Morgenluft“ — sie hat das feste Gefühl, im neuen Jahre nicht mehr allein auf eigene Kraft trosten

zu brauchen, sondern mit neuer Kraft aus dem Osten dem verhassten Feind ins hochmütige Herz stoßen zu können — wenn er es nicht anders will. Das Kaiserwort vom Wittern der Morgenluft wird uns ein zuversichtlicher Führer ins neue Jahr hinein sein.

Unsere U-Boote nagen weiter am Lebensmark der stolzen Briten, selbst durch die hochtrabenden Reden des Lloyd George klappert die bange Angst, die nur das Schellengeläut der amerikanischen Hoffnung noch übertönt. In Frankreich wächst die Kriegsmüdigkeit rapid, und in Clemenceaus Zerschmetterungsgelächel klingt für Galliens Herrscher mistönig hinein Cailhau's Verteidigungsrede, die längst mehr Angriff als Verteidigung ward. Schon scharen sich um Cailhau die Totengräber Clemenceaus, wie in Italien um die Quantileute die Totengräber der Sonnino. Was geschieht in Portugal, was in Griechenland? Ueberall türmen wir Deutschen aus der Moberluft Morgenluft wittern. Australien hat trotz der Frauenstimmen, die „Schützengrabensfrei“ sich für die allgemeine Wehrpflicht aussprachen, diese Wehrpflicht nicht angenommen — aus Angst, daß es sich dadurch von Männern entblöße und auf japanische Arbeitskräfte angewiesen sei. So fürchtet es den japanischen Freund! Und was bereitet sich in China vor, das sich von Amerika-England ab und dem sich immer mehr enthüllenden Japan zuwendet? Vor allem aber — wie munter schwimmen die amerikanisch-englischen Felle die russischen Ströme hinab, an denen die betrübten Lohgerber aus New-York und London stehen. Auch da dürfen wir Deutsche Morgenluft wittern aus den Enttäuschungen der andern, die uns mit der Entfesselung des Krieges Todesenttäuschung bereiten wollten.

Wird uns das neue Jahr den Frieden bringen? Wir erhoffen ihn heiß und sind, wie immer, friedensbereit. Auch da gab uns unser Kaiser das rechte Wort, als er zu den tapferen Westkämpfern sagte: „Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blühendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.“ So treten wir ins neue Jahr gleich friedens- wie kampfbereit, umwittert von Morgenluft fester Hoffnung, daß das deutsche Blut nicht umsonst geflossen ist, sondern als Preis für den großen deutschen Frieden, für unsere Ehre und unser Glück und für das unserer Kinder und Kindeskinde.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 28. Dezember
(M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechts-tätigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maasufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Westlich von Luneville brachten Erkundungs- abteilungen etw. Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Zwischen Schrida und Preispasec, im Gernabogen und auf dem östlichen Wardarufer zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz

Tagüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombarücken gesteigert.

Großes Hauptquartier, 29. Dezember
(M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, bei Staincourt und Gonnes-

lien nahm die Feuer-tätigkeit gegen Abend zu. Westlich von Neuport und bei Poelkapelle scheiterten mehrfache englische Erkundungsvorstöße.

Seeresgruppe Kronprinz
Südlich von Courtecon drangen Aufklärungs- abteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Auf Preispasec, nordwestlich von Monastir, und am Dojran-See zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz

Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich vom Monte Tomba scheiterte in unserem Feuer.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember
(M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Hyper-Bogen, südlich von der Scarpe und auf dem Maas-Flüßchen war die Artillerie-tätigkeit zeitweilig gesteigert. Kleinere Erkundungsgesuche an der englischen Front und in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Nordwestlich von Monastir und am Dojran-See lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Tomba-Rücken und im Piave-Abschnitt beiderseits von Fiderobba entwickelten sich am Nachmittage heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Berlin, 30. Dez. (M. T. B. Amtlich.) Zwischen Marcoing und La Sauerie nahmen unsere Truppen in brillantem Vorstoß die vordersten englischen Gräben und machten einige hundert Gefangene.

Tagüber heftiger Feuerkampf am Monte Tomba.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 28. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Westlich des Monte Asolone und östlich des Monte Solarolo wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Wien, 29. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Ein durch starkes Artillerie- und Minenfeuer vorbereiteter feindlicher Angriff gegen die Höhen östlich des Monte Tomba wurde abgewiesen. Wie schon öfters, war auch gestern unser Spital in Primolano das Ziel der feindlichen Artillerie.

Wien, 30. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Bereinzelt erhöhte Artillerietätigkeit.

Greignisse zur See.

Berlin, 29. Dez. (M. T. B. Amtlich.) In geschicht und schnell durchgeführten Angriffen gelang es einem unserer U-Boote in der irischen See innerhalb fünf Tagen 13 500 Brutto-registertonnen Schiffsraumes zu vernichten. Sechsmalige Schiffe waren große Dampfer. Einen von ihnen schoß das U-Boot aus einem stark gesicherten großen Geleitzuge heraus, ein anderer Dampfer von etwa 5000 Tonnen hatte anscheinend

Sprengstoff geladen. Unter auffallend heftiger Detonation und starker Feuererscheinung verschwand der größte Teil des Schiffes augenblicklich nur das in Beibehaltung getauchte Heck war noch wenige Minuten sichtbar.

Berlin, 29. Dez. (W. T. V. Amtlich.) Unsere Unterseeboote im Mittelmeer haben wiederum neun durchweg bewaffnete Dampfer von zusammen über 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die Dampfer wurden meist in schneidigen Ueberwasser-Nachtangriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Alle Schiffe waren tief beladen. Ein Dampfer, der offenbar Gasolinöl geladen hatte, war sogar noch dem Treffer in hohe Flammen gehüllt. Ganz besonders wurde der Transportverkehr im westlichen Mittelmeer gepackt.

Berlin, 30. Dez. (W. T. V. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England 13 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Drei Dampfer wurden im Hermekanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung innerhalb vier Stunden von einem U-Boot versenkt, darunter der englische Dampfer „Alice Marie“ (2210 t) mit Kohlenladung von Newcastle nach Rochefort.

Die Friedensverhandlungen

Presk-Litowsk, 28. Dez. (W. T. V.) In der im Laufe des Vormittags abgehaltenen Besprechung zwischen den Delegationen der Verbündeten und Russlands wurde die vorläufige Beratung jener Punkte beendet, die auch bei Abschluss eines allgemeinen Friedens zwischen Russland einerseits und diesen Mächten andererseits geregelt werden müssen. Diese Beratungen sind im Geiste der Versöhnlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses geführt worden. In einer ganzen Reihe wichtiger Punkte wurde die Basis für eine Einigung geschaffen. Außer politischen Fragen wurden auch solche rechtlicher und wirtschaftlicher Natur verhandelt und vorbehaltlich der Prüfung durch die heimischen Behörden und endgültiger Redaktion in befriedigender Weise geregelt. Zunächst wurde eine Einigung über die Wiederherstellung des durch den Krieg unterbrochenen Vertragszustandes erzielt. Ferner wurde vereinbart, daß in rechtlicher, wie in wirtschaftlicher Beziehung das eine Land von dem anderen nicht schlechter behandelt werden solle als irgend ein drittes Land, das sich nicht auf Vertragsrechte berufen kann. Die Kriegsgesetze sollen aufgehoben und die davon Betroffenen in ihre früheren Rechte wieder eingeleitet oder entschädigt werden. In weiteren Bestimmungen werden für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufgestellte Regeln näher ausgeführt. Namentlich einigte man sich auch über die Behandlung der Zivilangehörigen und der außerhalb des Kriegsgebietes erwachsenen Schäden. Ueber die gegenseitige Freilassung und Heimbeförderung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Das Gleiche gilt von der Rückgabe der beiderseitigen Kaufahrtschiffe. Endlich wurde die schleunige Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgesehen. In wirtschaftlicher Hinsicht ergab sich ein völliges Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organisierten Warenaustausches. Ferner wurde im wesentlichen eine Übereinstimmung über die Grundlage erzielt, auf welcher die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder dauernd geregelt werden sollten.

In der wichtigen Frage der Behandlung der beiderseits besetzten Gebiete wurde von russischer Seite folgender Vorschlag gemacht:

In voller Übereinstimmung mit der positiven Erklärung der beiden vertragsschließenden Teile, daß ihnen kriegerische Pläne fernliegen, und daß sie einen Frieden ohne Annexionen schließen wollen, zieht Russland seine Truppen aus den von ihm okkupierten Teilen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zurück und die Mächte des Vierbundes aus Polen, Litauen, Kurland und den anderen Gebieten Russlands. Entsprechend den Grundätzen der russischen Regierung, die das Recht aller in Russland lebenden Völker ohne Ausnahme auf Selbstbestimmung bis zur Absonderung verkündet hat, wird der Bevölkerung dieser Gebiete die Möglichkeit gegeben werden, binnen kürzester, genau bestimmter Frist vollkommen frei über die Frage ihrer Vereinigung mit dem einen oder dem anderen Reiche oder über die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Hierbei ist die Anwesenheit irgend welcher Truppen in den abzustimmenden Gebieten nicht zulässig, außer von nationalen oder örtlichen Milizen. Bis zur Entscheidung dieser Fragen aber liegt die Verwaltung dieser Gebiete in den Händen von in demokratischer Weise gewählten Vertretern der örtlichen Bevölkerung selbst. Die Frist der Räumung nebst den näheren Umständen und der Beginn und der Verlauf der Demobilisation des Heeres wird durch eine besondere militärische Kommission bestimmt.

Demgegenüber schlug Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden Präli-

minarvertrages nachstehende Fassung zu geben:

Artikel I.

Russland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Die beiden Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben. Deutschland würde (unter der Voraussetzung der zugestandenen vollen Gegenseitigkeit gegenüber seinen Bundesgenossen) bereit sein, sobald der Frieden mit Russland geschlossen und die Demobilisierung der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die jetzigen Stellungen und das besetzte russ. Gebiet zu räumen, wonach sich nicht aus Art. II etwas anderes ergibt.

Artikel II.

Nachdem die russische Regierung entsprechend ihren Grundätzen für alle im Verbands des russischen Reiches lebenden Völker ohne Ausnahme ein bis zu ihrer völligen Absonderung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert hat, nimmt sie Kenntnis von den Beschlüssen, in denen der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen, sowie für Litauen, Kurland, Teile von Estland und Livland die volle staatliche Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverbande auszuscheiden. Die russische Regierung erkennt an, daß diese Kundgebungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Ausdruck des Volkswillens anzusehen sind und ist bereit, die hieraus sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. Da in denjenigen Gebieten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Räumung nicht so liegt, daß diese gemäß den Bestimmungen des Artikels I vorgenommen werden kann, so werden der Zeitpunkt und die Modalitäten der nach russischer Auffassung nötigen Befristung der schon vorliegenden Kostenerklärungen durch ein Volksvotum auf breiter Grundlage, bei dem irgend ein militärischer Druck in jeder Weise auszuschalten ist, der Beratung und Festsetzung durch eine besondere Kommission vorbehalten.

Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde von österreichisch-ungarischer Seite vorgeschlagen.

Die russische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest:

„Wir stehen auf dem Standpunkt, daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer bei gänzlicher Abwesenheit fremder Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommener freier Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor, und wir bestehen darauf, daß eine klarere und präzisere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der rechtlichen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen Referendums und desgleichen zur Festsetzung einer bestimmten Räumungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird.“

Im allgemeinen kann nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Ansichten der vertretenen Mächte über die Regelung der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten decken, in anderen sich berührt haben, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einverständnisses auch in diesen Punkten begründet ist.

Bei der heutigen dritten und vor Eintritt in die vereinbarte Pause der letzten Plenarsitzung führte der bulgarische Justizminister Popow den Vorsitz. Bei Eröffnung der Versammlung wies der Vorsitzende auf die Bedeutung aller eingeleiteten Friedensverhandlungen hin, welche die Grundlage für eine neue Ära in der Entwicklung des Völkerrechtes zu bilden versprochen. Die Menschheit habe den Delegationen des Vierbundes und jener Russlands, welche das Reichsgesühl des großen russischen Volkes verkörpern, viel zu danken. Am diesem Gedanken Ausdruck zu verleihen, übergab sodann Justizminister Popow den Vorsitz an den Führer der russischen Delegation, Herrn Joffe, welcher hierauf das Präsidium übernahm, wies darauf hin, daß in der letzten Plenarversammlung beschlossen worden sei, nach Beendigung einzelner spezieller Fragen zwischen den Vertretern des Vierbundes und Russlands die nächste Vollversammlung auf den 4. Januar n. St. festzusetzen.

Sodann erbat Ibrahim Dalki Pascha das Wort, um vor Eintritt in die keine sechstägige Pause einige Worte an die Versammlung zu richten. Er wies darauf hin, daß sich die von ihm bei Eröffnung der Konferenz geäußerte Hoffnung, das Werk bald zu einem betriebsfertigen Ende geführt zu sehen, nicht als zu früh erwiesen habe. Nahezu alle schwierigen Fragen, welche der dreieinhalbjährige Krieg aufgeworfen habe, seien besprochen und geprüft worden. Man könne sagen, daß die Mehrheit derselben heute auf dem Wege zu einer praktischen Lösung sei. Ein sehr gutes Resultat sei mithin während der sechstägigen Verhandlungen erzielt worden. Für dieses Ergebnis der Besprechungen gebühre der russischen Delegation Dank, da sie während der Verhandlungen viel Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit und viel praktischen Sinn gezeigt habe. Die russischen Herren hätten bewiesen, daß sie auch gute Diplomaten und gute Staatsmänner seien. Zum Schluß wünschte Dalki Pascha den Herren der russischen Delegation eine glückliche Heimreise und schloß mit dem Wunsche auf ein glückliches Wiedersehen an dem vereinbarten Tage.

Der Führer der russischen Delegation gab gleichfalls der Ansicht Ausdruck, daß die begonnenen Verhandlungen ein guter Anfang seien und die Erwartung zuliessen, daß der verheerende Krieg ein baldiges Ende finden werde. In der jetzt beginnenden Pause, so schloß Herr Joffe, werden wir alle das Gefühl haben, daß hinter uns Millionen leidender Menschen stehen, die das Ende des Krieges herbeisehnen. Das Bewußtsein dieser Verantwortlichkeit vor unseren Vätern, vor der Menschheit und vor der Geschichte, gibt uns die Hoffnung und die innere Kraft, den Weg zum allgemeinen Frieden zu finden.

In dieser Hoffnung erkläre ich die gegenwärtige Sitzung für geschlossen.

*

Saag, 27. Dez. Die Zentralkoda der Ukraine teilt mit, daß die Ukrainer an der rumänischen Front die Hauptquartiere der Stäbe des vierten und achten Heeres besetzt haben, und daß die Maximalisten in diesen Heeren entwaffnet wurden. Kunduruschkin, Befehlshaber des vierten Heeres, und Koschal, der frühere Führer der Maximalisten in Kronstadt, wurden verhaftet. Sie werden vor einen ukrainischen Gerichtshof gestellt unter der Beschuldigung, gegen die militärischen Behörden der ukrainischen Front agitiert zu haben. Die Ukrainer besetzten auch ohne Blutvergießen das Hauptquartier des Stabes des ersten Heeres an der Südwestfront, sowie die Station Braila und entwaffneten das 48. Regiment der Gardefüsilier. General Tschertatschew teilt mit, daß er auf Grund eines Beschlusses der Republik Ukraine den Befehl über die Truppen der Südwest- und rumänischen Front übernommen habe, und daß diese Truppen die Republik schützen würden.

Petersburg, 27. Dez. (W. T. V.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Truppen Kaledins sind bei Bielogorod geschlagen worden. Das Abenteuer des Generals von Nowo Tscherkassk wird ebenso elend enden wie das des Bandenführers von Gatschina.

Stockholm, 27. Dez. Die „Aftonposten“ meldet aus Petersburg, daß eine Abordnung mehrerer Städte der Donkosaken in Petersburg eingetroffen sei, um mit der Regierung Verhandlungen über eine Beilegung der Streitpunkte zwischen Petersburg und den Donkosaken aufzunehmen. Die in Petersburg eingetroffenen Kosakenführer teilten mit, daß Kaledin sein Amt nicht freiwillig niedergelegt habe, sondern von der Kosakenregierung dazu gezwungen worden sei, seine Tätigkeit einzustellen und sein Amt niederzulegen, weil seine Bestrebungen, die einer Fortsetzung des Krieges gälten, von den Donkosaken nicht geteilt wurden.

Kopenhagen, 27. Dez. „Socialdemokrater“ gibt eine Unterredung wieder, die der Stockholmer Vertreter des Rates mit dem schwedischen sozialistischen Reichstagsabgeordneten Höglund gehabt hat, der gestern von der Reise nach Petersburg zurückgekehrt ist. Höglund sagte, daß die Nachrichten der Entente über Unruhen in Petersburg vollständig aus der Luft gegriffen seien. Ebenso falsch sei die Behauptung, daß die Regierungsmitglieder mit diktatorischer Gewalt aufträten. Die Volkskommissare seien dem Exekutivkomitee verantwortlich und jeder Minister habe ein Kollegium zur Seite, das bei allen Entscheidungen mitbestimmend sei. Die Grundlage der Macht der Bolschewiki bilden zwei Millionen Soldaten sowie fast die gesamte organisierte Arbeiterschaft. Die gemäßigten sozialistische Partei verfüge nur über eine geringe Anzahl von Stimmen. Ueber die Ernährungsverhältnisse sagte Höglund, daß natürlich in den Restaurants alles sehr teuer, aber eigentlich nicht teurer sei als in Stockholm. Die Versorgung mit Lebensmitteln sei bedeutend besser geworden, seit die Bolschewiki zur Macht gekommen seien. Bedeutende Lebensmittelvorräte, die geheim gehalten wurden, seien entdeckt und verteilt worden. Ueber die Friedensaussichten hatte Höglund vor der Abreise mit Lenin eine Unterredung. Lenin sagte hierbei, er sehe den allgemeinen Frieden für nahe bevorstehend an, denn die Völker seien kriegsmüde. Es sei naiv, an einen Sieg der Entente zu glauben, selbst wenn sich der Krieg noch ein Jahr hinzöge. Jetzt sei der psychologische Augenblick für einen allgemeinen Frieden gekommen. Werde er nicht abgeschlossen, so werde dieses desto schlimmere Folgen für die Regierungen haben.

Saag, 28. Dez. „Daily News“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Stockholmer Vertreters mit dem bolschewistischen Generalsekretär Worowsky, der die diplomatischen Geschäfte Russlands in Schweden beorgt. Worowsky erklärte, daß man sich keinerlei Illusionen über die wirklichen Absichten Deutschlands hingabe, daß man aber auch keine Wahl habe, und angesichts der unverständlichen Haltung der Entente einen Sonderfrieden machen müsse. Das kommende russisch-deutsche Bündnis sei in Wirklichkeit ein Werk der Entendiplomaten. Es liege im Interesse eines demokratischen, irgend ein fremdes Volk zu vernichten. Dadurch, daß die Entente an einem solchen Kriegsziele festhalte, habe sie den Abschluß eines demokratischen Friedens so lange hinausgezogen, bis Russland in keine jegige Lage kam. „Wir wissen, daß unsere Herrschaft nur zeitweilig ist, da wir die Vertreter der industriellen Arbeiterschaft sind, die in Russland nur eine Minorität bildet. Unsere heutige Macht ist darauf zurückzuführen, daß wir vorübergehend auch von den Bauern unterstützt werden. Das wird aber nicht ewig dauern. In der Zeit unserer Herrschaft hoffen wir, die Verwirklichung der sozialen Reformen so weit durchzuführen, daß unsere Nachfolger sie nicht mehr zürnen können.“

W. T. V. Petersburg, 30. Dez. Meldung des neuterischen Büros: In einem Armeebefehl erklärte Krasenko, daß die Regierung Kerenskis, wie aus Dokumenten über artilleristische Rüstungen hervorgehe, einen Feldzug für 1918 vorbereitet und nicht an einen Friedensschluß vor 1918 gedacht habe.

Si tang

traine
tischen
ierten
B die
wur
ierten
r der
haftet.
tshof
milit
gitiert
Blut-
des
ie die
Regi-
tshew
es der
uppen
rnom-
publiff

kosten“
 ung
 Be-
 t der
 ehang
 o den
 a ein-
 No-
 nie-
 fassen-
 e Tä-
 legen,
 ehung
 nicht

Sozial-
die der
dichen
gehabt
zurück-
en der
voll-
Eben-
gemit-
Bolge-
ortlich
Seite,
Die
zwei
am te
nähste
An-
stänfe
alles
Stad-
bedeu-
Macht
te, die
verteilt
Grund
Venin
für
kriegs-
ente
Jahr
iche
n ge-
werde
Regie-

lichen
 it dem
 divlo-
 eiorgt.
 stonen
 ngebe,
 esichts.
 Son-
 ru i-
 it ein
 teresse
 a ver-
 solchen
 demo-
 Ruß-
 , daß
 a wir
 b, die
 Un-
 h wir
 wer-
 Zeit
 a der
 uniere

dung
 sefel
 tiefe,
 stum-
 918
 0205-

Amsterdam, 28. Des. 18. B. Die sozialdemokratische Zeitung „Der Volk“ schreibt über die Friedensverhandlungen in Breit-Litovsk: Es hängt jetzt von der Haltung der Westmächte ab, ob auf den ersten Schritt zum Frieden weitere folgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine Bewegung, die den Bedingungen der Mittelmächte entgegertame, von der ganzen Welt mit Freuden begrüßt würde. Die Friedenspartei in England und Frankreich werden von ihrer durch die jüngsten Ereignisse gesteigerten Macht zweifellos den besten Gebrauch machen, und die Versicherungen Deutschlands und seiner Bundesgenossen klingen günstiger als je. Wenn ihre Feinde sich weigern würden zu verhandeln, würden sie sich einem Vornurds aussehen, der auch für die beste Sache verhängnisvoll sein würde.

Bern, 28. Dez. Auch nach der Rede Bichons verdient nachgetragen zu werden, was ein den französischen Gesandtenkreisen so nahestehendes Organ wie das „Journal de Genève“ zu der Antwort der Mittelmächte an Rußland bemerkt. Es knüpft natürlich alle möglichen Zweifel daran, schreibt aber: „Dennoch muß man in dieser Erklärung eine bedeutende Tatsache feststellen. Der Vierbund hatte bis jetzt niemals etwas Genaueres und Amtliches über seine Kriegsziele mitgeteilt. Weder Wilson noch dem Vortse hatte er sein Geheimnis anvertraut. Diesmal stellt Deutschland ein Programm auf, das allerdings eine aufmerksame Prüfung verdient. Es scheint alle alldeutschen Forderungen beiseite schieben zu wollen, und diese Tatsache allein ist von einem gewissen Werte. Was man festhalten muß, das ist, daß Deutschland sich durch Rußland an alle Alliierten durch eine Erklärung wendet, die zu gleicher Zeit eine Verpflichtung ist. Das ist ein erster noch unsicherer Schritt, dessen Wichtigkeit man aber nicht verkennen sollte.“

Verlin, 26. Dez. Der „Berliner Vokalanzeiger“ meldet: In der neutralen und englischen Presse „The Nation“ ist soeben ein Friedensführer nach der Richtung auseilrecht worden, Elsas-Lothringen zu internationalisieren, um das vermutliche schließliche Friedenshindernis aus dem Wege zu räumen. Demgegenüber sei aus die Reichstagserklärung des Staatssekretärs von Kühlmann hingewiesen, wonach es für uns eine elsaß-lotharingische Frage in irgend einer Form nicht ab-

Volkringliche Frage in irgend einer Form nicht gibt.
Berlin, 28. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rotterdam, daß nach einer Petersburger Nachricht die Selbstbeauftragten beauftragten, die Verfertigung von Waren für Militärzwecke sei anzuweisen durch die Herstellung von Friedenswaren, im Hinblick auf die wahrscheinliche Annäherung eines allgemeinen, demokratischen Friedens.

Sürich, 27. Dez. In einer Betrachtung zur Kriegslage schreibt der Militärfachmann des neutralen „Sürcher Tagesanz.“, eine unparteiische Würdigung aller Ereignisse dieses Jahres, von welchen der militärische Zusammenbruch Rußlands das bedeutendste sei, lehre, daß trotz aller blutigen Großangriffe des Jahres 1917 die Gesamtlage am Schluß des Jahres für den Verband ungünstiger ist als jemals seit Ausbruch des Weltkrieges.

Da g., 28. Dez. Der militärische Mitarbeiter vom „Nieuwe Courant“ schreibt in einer Uebersicht über die Kämpfe an der Westfront im Jahre 1917: Das Ausbleiben von Erfolgen für die Entente kann man, was die Engländer betrifft, noch der mangelhaften Führung zuschreiben. Für die militärisch viel besser geschulten Franzosen gilt es aber nicht. Bei ihnen ist die Ursache die physische Erschöpfung und infolge davon die strategische Impotenz. Daß Oberst Sam 1918 John Bull und Marianne retten soll, ist ein Überzeugender Beweis für ihr strategisches Unvermögen. Es ist auch klar, daß, solange den englisch-französisch-italienischen Heeren eine einheitliche Leitung wie die Hindenburgs fehlt, der Sieg, den Lloyd George, Clemenceau und Orlando für ihren Frieden brauchen, eine Chimäre bleibt.

Genf, 27. Dez. „Morning Post“ zufolge hat Kausing in seinen der englischen Stellungnahme widerprechenden Äußerungen über Deutschlands Kolonien im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten am 22. Dezember gesagt: Kausing hat sich bedingungslos für die Wiederherausgabe sämtlicher durch die kriegführenden Staaten besetzten Gebiete, auch der deutschen Kolonien erklärt, und als einzige „Strafe“ für Deutschland Entschädigung gefordert.

Amsterdam, 28. Dez. (28. B.) Nach einem
hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Washin-
ton: Die amerikanische

...nehen die
...angehenden hat, die die
...nicht behindert, und obwohl die Le-
...freiheit, soweit sie sich mit der nationalen
...Sicherheit vereinbaren läßt, aufrecht erhalten wer-
...den soll, hat Wilson doch wissen lassen, daß er sofort
...drastische Maßnahmen ergreifen würde,
...wenn den Gesetzen bewaffneter Wider-
...stand geleistet werden würde oder wenn sich die
...Magistraten gewaltthätiger Mittel bedienen.

London, 28. Dez. Weiter meldet: Alle Blätter veröffentlichen lange Kommentare zur Antwort Czernins auf die russischen Friedensvor schläge. „Daily Graphit“ schreibt: Die Bolschewiki in Petersburg werden wahrscheinlich jubeln. Leute mit etwas besserem Gefühligen Gleichgewicht werden fragen, was die deutsche Regierung mit der Annahme

der russischen Phrase „keine Annexionen oder Schadenersatzungen“ meint. Wir wissen, daß politisch wichtige Einflüsse in Deutschland enthalten sind, Belgien unter deutscher Kontrolle zu erhalten und die Verbindung Berlin—Bagdad nicht unterbrechen zu lassen. Solange diese Absichten nicht aufgegeben sind ist die Phrase keine Annexionen, wenn sie von derselben Seite kommt nichts anderes als eine Unverschämtheit. Zur uns liegt die Sache klar. Wir haben diesen Krieg nicht aus Gewinnsucht begonnen, wir haben ihn angefangen, um die Zivilisation zu verteidigen, und unsere Arbeit wird nicht früher beendet sein, als bis der Verbrecher gezwungen ist, für sein Verbrechen volle Genugthuung zu leisten.

Lugano, 28. Dez. Die italienischen Tagesblätter veröffentlichten bisher über die russischen Friedensvorschläge nur eine kurze Mitteilung der Agenzia Stefani, die nichts weiter enthält, als eine noch dazu irreführende Angabe der russischen Vorschläge. Unter Nr. 1 schlugen hiernach beispielsweise die Russen als Grundlage der Beratung der Friedensbedingungen vor, „die Art und Weise der Annexionen der besetzten Gebiete“. Über die weiteren Verhandlungen sowie auch über die Antwort der Mittelmächte brachte die italienische Presse bisher keine Silbe.

Der politische Mitarbeiter der „Diala“ schreibt: Die fünf Reben Orlando's in den Geheimnissen der Kammer hätten keinen Zweifel mehr gelassen, daß Orlando die früheren imperialistischen Kriegssiele nicht mehr verteidigt und zu einer sofortigen Liquidierung des Krieges bereit sei, jedoch nur in Abereinstimmung mit den Alliierten.

Daag, 28. Dez. Reuter meldet aus Tokio: Von besagter Seite wird aus Charkin gemeldet, daß dort am Morgen des 26. Dezember ein Gefecht zwischen chinesischen Truppen und Truppen der Maximalisten stattfand. Die Russen ergaben sich, wurden entwaffnet und gefangen genommen. Die Chinesen besetzten die Garnisongebäude.

Genf, 29. Dez. Nach der abglehrenden Rede Pichons sind auch unterrichtete Kreise überzeugt, daß auch die übrigen Ententestaaten sich der Haltung Frankreichs anschließen und die Friedensaufforderung von Reichs-Präsident ablehnen werden.

Genf, 28. Dez. „Journal du Peuple“ meldet aus Paris, die Arbeiterschaft treffe Vorbereitungen für eine Friedenskundgebung am Neujahrstag, für die der frühere Minister Sembat das Referat übernommen habe.

Genf, 28. Dez. „Morning Post“ beklagt sich in mehreren Zuschriften, daß die von der Front auf Weihnachtserurlaub gesandten Soldaten in zahlreichen Städten Kundgebungen und Demonstrationen der Arbeiter für den von dem russischen Arbeiterrat geforderten allgemeinen Verhandigungsfrieden beigegeben hätten.

Zürich, 29. Dez. Ein Telegramm der Agentur Stefani von Freitag abend meldet, daß eine Entscheidung Italiens über die russische Einladung bis zur Stunde noch nicht ergangen wäre. Die Regierung sei sich ihrer Verpflichtung gegenüber dem Bunde wohl bewußt und werde nur in Uebereinstimmung mit den übrigen Verbündeten handeln.

Genf, 29. Dez. „Echo de Paris“ meldet aus Lissabon: Die Demobilisierung des portugiesischen Heeres hat am 18. Dezember begonnen. Nur die bereits auf den Kriegshauptplätzen befindlichen Truppen werden dort gelassen.

Lugano, 29. Dez. Nach einer Stefani-Meldung aus Athen erklärte der griechische Kriegsminister Michalacopoulos, daß die Regierung die allgemeine Mobilisierung beschließen werde.

Verlin, 29. Dec. Die „Bositzer Zeitung“ meldet aus Genf: Spanien verlange, sich an dem Friedenskongreß beteiligen zu können, um die für Spanien wichtige Gibraltarfrage zur Entscheidung zu bringen.

wb Berlin, 29. Dez. Das Herrenhaus ist auf Montag den 15. Januar zu einer Plenarsitzung zusammenberufen worden. Es soll zunächst das Wohnungsgesetz und kleinere Vorlagen erledigt werden.

München, 30. Dez. Der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten wird am 2. Januar in Berlin zusammentreten.

am 29. Dez. Bei heute noch
angriffen feindlicher Flieger auf Lahr sind
Personen weder getötet noch verletzt worden. Einiger
Schaden an bürgerlichen Wohngebäuden wurde an-
gerichtet.

Königsberg, 28. Dez. Unter dem Einfluß der Friedensverhandlungen macht sich jetzt hier in der Nähe der Grenze, sowie in den benachbarten besetzten Gebieten ein starker Preissitz für viele Artikel sehr bemerkbar. Die Phantasiepreise für Zigarren, Spirituosen, Tee und Kaffee kommen ins Wanken. In Rowno und Grodno sind die Preise für Tee und Kaffee um 4 Mark und mehr für das Pfund zurückgegangen.

Basel, 27. Dez. Der „Herald“ vom 19. Dezember meldet, daß der Sonnenmangel in Amerika bedenklich werde. Der Verkehr mit Amerika sei im

Augenblick schon zu einer vollständigen Stillstande gekommen. Obwohl die Vereinigten Staaten Getreide, Baumwolle und andere Waren in Fülle in ihren Häfen liegen haben, können diese wegen Mangels an Schiffen nicht nach Europa gebracht werden.

Ein fühner Marineflugschiffer

Ober-Maschinenmaat Heinrich Jey aus Nakorn, Kreis Lauenburg in Schleswig, hatte an Bord seines Lustschiffes den Steuerbordmotor zu bedienen. Auf einer Englandsfahrt in der Nacht vom 27./28. November 1916 war die Kollisionsföhrung des Lühlervorhanges seines Motors unklar gekommen und bei der herrschenden Finsternis konnte sie Jey auch nicht klar liegen. Der Vorhang ließ sich weder hinauf- noch herunterbewegen. Als der Lustkreuzer gegen 10 Uhr abends die Küste südlich Flamborough-Head erreichte, wurde er von englischen Scheinwerfern erspäht und unter heftigster Beschöpfung im Lichtkegel gehalten. Das Schiff suchte nach Abwurf der Bomben in Sitzackkurven abzulaufen und wurde noch währenddessen von Automobilgeschößen und später am Damber von Abwehrbatterien unter starkes Feuer genommen. Die Helligkeit ausströmend, sah man während der Beschöpfung den Ober-Maschinenmaat Jey außerhalb der Gondel am Vorhang arbeiten. Er war mit den Worten: „Das ist ja keine Gelegenheit, den Vorhang in Ordnung zu bringen,“ aus der Gondel geklettert und ließ sich durch nichts bei seiner Arbeit in lustiger Höhe stören, bis er mit Hilfe des englischen Scheinwerflichtes seinen Lühlervorhang wieder klar hatte. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse besitzt Ober-Maschinenmaat Jey bereits seit längerer Zeit, jetzt schmückt das Eiserne Kreuz 1. Klasse die Brust des Lühnen, unerlöschenden Lustschiffers.

Hochverrat an Bord eines Torpedobootes

Zum Uebergang des österreichischen Torpedoboots Nr. 11 zu den Italienern teilt an eine neue Anfrage von deutsch-nationaler Seite an den österreichischen Landesverteidigungsminister dieser folgenden Brief des auf diesem Boote befindlichen deutschen Maschinenmeisters Tilgner an seinen Vater mit: „Unter der vorwiegend aus Tschechen und Italienern bestehenden Besatzung des Torpedobootes Nr. 11, das zum Feinde übergab und sich als Einheit der italienischen Flotte meldete, befanden sich außer zwei deutsch-österreichischen Offizieren auch vier deutsche Maschinenmeister. Die zwei Offiziere wurden auf Deck über allen und gefesselt. Die Maschinenisten verfielen ahnungslos ihren Dummheit, bis sie in Ancona als Gefangene von Bord geführt wurden.“

Vermischte Nachrichten.

* **Müdesheim**, 31. Dez. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl wurden die ausscheidenden seitherigen Stadtverordneten wiedergewählt und zwar in der 3. Klasse die Herren Joh. Stodt und Louis Corvers, in der 2. Klasse die Herren R. Reichenbach und J. Winau, in der 1. Klasse die Herren Fritz Becker und Fritz Meuter.

* **Rüdesheim**, 31. Dez. Herrn Defonomierat Dit wurde der Charakter als Landes-Defonomierat verliehen. — Den Herren P. Breuer, R. Reichenbach und Fritz Reuter wurde die Note Kreuz-Medaille verliehen.

* **Rüdesheim, 31. Dez.** Gestern Nachmittag fand die ordentliche Ausschuß-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Rüdesheim statt, bei welcher der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Karl Meier, dem verstorbenen Ausschuß-Vorsitzenden Herrn Ph. Kraß gedachte, dessen Ankenen durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Hierauf wählte der Ausschuß Herrn Peter Schupp zu seinem Vorsitzenden und die Herren Joh. Nägler-Rüdesheim, Joh. Jörg-Geisenheim, Joh. Bender I. u. Geisenheim als Mitglieder der Rechnungs-Prüfungskommission. Der vom Vorstand vorgelegte Voranschlag der Kasse für 1918 fand die Zustimmung der Versammlung; derselbe sieht in Einnahme 95 550 Mark und in Ausgabe 91500 Mark vor. Nachdem die Krankenkontrollreue für Rüdesheim und Geisenheim über ihre Tätigkeit Bericht erstattet hatten, wurde dem Ausschuß noch die Mitteilung, daß demselben demnächst vom Vorstand ein Antrag auf Erhöhung der Rassenbeiträge event. Erweiterung der Lohnklassen zugehen werde. Nach einigen Erläuterungen über diese sehr wichtige Angelegenheit wurde die Versammlung geschlossen.

* **Rüdesheim, 31. Dez.** Im Jahre 1918 fallen die hohen Feiertage verhältnismäßig zeitig. Oskern fällt auf den 31. März und 1. April, Pfingsten auf den 19. und 20. Mai, so daß die sogenannte festlose Zeit diesmal schon mit dem letzten Drittel des Monats Mai beginnt. Dementsprechend wird sich auch das Schuljahr verkürzen, da zu Palmsonntag (24. März) die Entlassungen bereits erfolgt sind. Fastnacht fällt schon auf den 12. Februar.

* **Nüdesheim**, 31. Dez. (Versorgung ehemaliger Militärpersonen.) Die Notwendigkeit durchgreifender Änderungen hat sich auch auf dem Gebiete des Militär-Versorgungswesens gezeigt, da das Mannschafftsversorgungs-gesetz vom 31. Mai 1900 unter den jetzigen Verhältnissen unzureichend ist. Die Militärverwaltung will deshalb die erforderlichen Änderungen auf dem Wege der Gesetzgebung durchführen. Inzwischen sollen durch Hilfsmassnahmen die Lücken des Gesetzes nach Möglichkeit ausgefüllt werden. U. a. sind folgende Massnahmen getroffen worden: Der Kreis derjenigen, die Anspruch auf Versümmelungszulagen haben, ist weiter gezogen worden. Eine Versümmelungszulage kann auch gewährt werden: a) bei Störungen der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit beider Hände, Arme, Füße oder Beine, wenn sie in ihrer Gesamtwirkung so hochgradig sind, daß sie dem Verlust einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines gleichzuachten sind, b) bei gleichzeitiger Halbblindheit, wenn auf dem einen halbblinden Auge die Schärfe weniger als die Hälfte der normalen beträgt, c) bei schweren Gesundheitsstörungen, die in Bezug auf Schonungs- oder Hilfsbedürftigkeit dem Zustande des Pflegebedürftigen nahestehen. Die bei Geisteskrankheit zu ständige Versümmelungszulage kann bis zum Be-

Mainz, 28. Dez. Wegen fortgesetzter Diebstähle von Perlesteppichen, Dedern usw. im Werte von 120 000 Mark bei Ludwig Ganz, Alt.-Gef., wurde heute die Verkäuferin Franziska Bert von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Kaufmann Alfred Wolf, der in Worms und in seiner Wohnung

Frankfurt, 30. Dez. (Wiederum ein Schutzmännchen erschossen.) Am 14. Dezember wurde in der Allerheiligenstraße der Kriminalschutzmännchen Julius Stärr erschossen, vermutlich von einem Einbrecher, den er festnehmen wollte, in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurden auf dem Schweizerplatz von einem Mann, der mit einem Genossen zwei frisch geschlachtete gestohlene Schweine transportierte, zwei Schüsse auf einen Schutzmännchen abgegeben, der glücklicherweise nur leicht verletzt wurde, und jetzt hat sich wieder ein solches Revolverattentat auf einen Schutzmännchen ereignet, leider mit tödlichem Ausgang. Wie der Polizeibericht mittelst, wurde der Schutzmännchen Georg Eril vom Revier 13 Sonntag vormittag gegen 6 1/2 Uhr während seines Patrouillendienstes, den er kurz vorher angetreten hatte, vor dem Haus Oppenheimerstraße 50 von unbekannten Tätern erschossen. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die für Ermittlung der Urheber des Verbrechens an Kriminalschutzmännchen Stärr ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark hat der Regierungspräsident jetzt auf 2000 Mark erhöht. Nach der ganzen Sachlage ist es möglich oder wahrscheinlich, daß es sich bei diesen Angriffen auf Polizeibeamte um dieselben Täter handelt.

Die Denkschrift ist nicht im Buchhandel erschienen, ist jedoch auf Wunsch bei den genannten Vereinen erhältlich.

Redaktion: J. B.: G. Heibling

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Rasche. Dentist.

Küchenstreifen - Schrankpapier
Torten- und Butterbrodpapier
empfiehlt
H. Meier, Kirchstraße, Müdesheim.

Tasche
Radiermesser
: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner
: empfiehlt :
A. Meier
Büdesheim.

der industriellen Wohn-
nur eine Minderheit bildet. Un-
Macht ist darauf zurückzuführen, daß wir
auch von den Bauern unterstützt wer-
gesucht. Offen-
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Freundliche
Frontspitz-Wohnung
zu vermieten. Näheres
Beterstraße 14.

Spielfarten
empfiehlt **A. Moler**

H. Baumann, Direktor.